

DER KONNETABEL

Der Konnetabel Colonna, ein ernster Mann von verwirrender Sicherheit in der Haltung, sagte vier Monate nach der Hochzeit zu seiner um dreißig Jahre jüngeren Frau:

„Madame, betrügen Sie mich nicht! Wir sind nicht in Versailles, wir sind in Italien, und das ist Spanien in den Fragen der Ehre.“

Marie Colonna liebte seine leise und gleichmütige Stimme nicht. Sie liebte diesen Mann nicht, dessen Würde auch im Bett nicht einschief. Er schien ihr von einer Art respektablen Lächerlichkeit, über die zu lächeln sie sich jedoch aus unbestimmten Gründen hütete. Überdies hatte sie ihn bereits betrogen; die Abgründe in seinen Worten erschreckten sie mit einemmal. Da sie nicht spürte, welche Gedanken und welches Wissen hinter seiner kalten Stirn waren, wollte sie sich als kluge Frau durch keine Replik schaden. Sie weinte also. Der Konnetabel berührte ihr Haar:

„Wenn ich Sie beleidigt habe, Marie, verzeihen Sie mir.“ Er küßte ihre Hand und ging.

Die Fürstin Colonna war die illegitime Tochter des Kardinals, der Frankreich regierte. Als ihre achtzehn Jahre am Hof genug Verwirrung angerichtet hatten und der junge König um ihres Körpers willen jeder dynastischen Verpflichtung aus dem Wege ging, veranlaßte die Königin-Mutter den Kardinal, das Mädchen ins Ausland zu verheiraten. Mit Hilfe des päpstlichen Nuntius wurde der Principe Colonna gefunden. Maries unbedenkliche

